

# 25 Jahre Weltmarkt der Pfarre Gratkorn

## Hans Preitler

„Ich möchte, dass die Pfarre über ihren Tellerrand schaut.“ so hat mich P. Paulus vor fast 30 Jahren angesprochen, weil er sich einen AK im PGR dazu gewünscht hat.

Er hat mich dafür angesprochen, weil damals wenig bei uns bekannt war, dass in Ländern wie Guatemala die Bevölkerung mit 80% Mittelstand innerhalb weniger Jahre zu einer mit 90% Armut gemacht wurde und dass sich die Christen dagegen wehren wollten und deswegen die wohl grausamste und schlimmste Christenverfolgung stattgefunden hat.

Wer aber mit katholischen Hilfsorganisationen in Kontakt getreten ist, konnte davon erfahren auch von den Hintergründen. Und dies hat mich sehr, sehr betroffen gemacht. Es waren große Lebensmittelkonzerne, die eine solche Macht haben, dass sie Medien und sogar den CIA für ihre Zwecke einspannen konnten und können und sich auf Kosten der Menschen in diesen Ländern bereichert haben und in ihrer Gier niedergemetzelt, geraubt, verbrannt und Angst und Schrecken verbreiten haben. Mir wurde auch klar, dass dies wenn es dort nichts mehr zu holen gibt, wo anders passieren wird und auch uns erreichen wird.

Als die wichtigste Möglichkeit dem gegen zu steuern, habe ich den in den Alltag hineinwirkenden Glauben erkannt, die gelebte Nächstenliebe in Form von solidarischen, partnerschaftlichen Wirtschaften und Handeln.

Die katholische Aktion und andere Organisationen waren auch schon aktiv geworden und es gab daher schon fast 10 Jahre den Weltladen in Graz und mit deren Unterstützung war es möglich diese fair und partnerschaftlich gehandelten Waren auch nach Gratkorn zu bringen.

In 25 Jahren wurde viel geleistet.

- Fast jedes Monat gab es einen Weltmarkt vor der Kirche, später vor dem Pfarrsaal.
- Viele Informationen wurden weitergegeben, auch bei vielen Informationsveranstaltungen
- Ein Kasten für den Einkauf zwischendurch und zum Lagern wurde von P. Pauls gekauft.
- Statt ca. 20 Artikel am Anfang sind es jetzt weit über 100 und der Aufwand ist enorm gestiegen
- und sogar alle Wege für den Weltmarkt werden inzwischen mit dem Fahrrad erledigt.

Viel abgestrampelt, viel Mühe, viel Anstrengung für mehr Gerechtigkeit in 25 Jahren.

Was hat sich da tatsächlich in diesen 25 Jahren getan.

Vor 25 Jahren

- wurde noch mit Lebensmittel auf der Börse spekuliert
- wurde noch nicht alle 5 Sekunden ein Kind durch Hunger ermordert
- war unser ökologischer Fußabdruck wesentlich kleiner
- haben noch nicht 28 Menschen für einen Europäer unter sklavenartigen Bedingungen gearbeitet
- hatten wir „Lebens“-mittelgeschäfte und wurde uns noch nicht in Supermärkten dermaßen schlechte Nahrung untergejubelt, für scheinbar billigen Einkauf in Beton- und Asphaltwüsten zu denen wir auch noch uns und die Umwelt vergiftend mit dem Auto fahren „müssen“. Und das alles ist auf Pump finanziert. 30% jedes Einkaufs sind für die Banken, die dieses Geld zumeist für weitere Ungerechtigkeit und zu unserem Schaden einsetzen
- lassen sich die Hausbauer in den USA nicht noch mehr ausbluten“, so wird das – wie wir jetzt 5 Jahre später wissen – ausgenutzt um die Menschen auf der ganzen Welt als vermeintliche Wirtschaftskrise legal über Steuern und Staatsschulden zu bestehlen.

Der Raubzug der Firmen ist längst bei uns angekommen. Immer mehr Menschen werden nun auch in Europa in Armut gestürzt und die Reichen werden immer reicher.  
25 Jahre Engagement für mehr Gerechtigkeit. Alles umsonst? Ist das Angesichts dieser Tatsachen nicht zum Verzweifeln?

NEIN! Denn die Zeit wurde ja auch genutzt und wir haben nützliche Werkzeuge dagegen entwickelt und erprobt und sind gerüstet. Es wurde schon viel erreicht.

Viele Familien, viele Regionen haben lebenswerte Bedingungen durch fairen Handel schaffen können, mit funktionierenden Sozialsystemen, Bildung und ausreichender und gesunder Ernährung. Der Faire Handel ist heute eine wichtige, hoffnungsvolle Größe. Fair Trade ist gut eingeführt. Solidarisches Handeln geht auch in vielen anderen Bereichen immer mehr auf, wie „Solidarische Landwirtschaft“, Einkaufsgemeinschaften, Direktvertrieb, ....

Verbrechen von Firmen finden nun auch dank Internet immer mehr den Weg in eine breitere Öffentlichkeit.

Immer mehr Firmen definieren nicht mehr Gewinn, sondern dass was sie für die Menschen tun als Ziel: den Beitrag für bessere Umwelt, nachhaltigere Produkte und soziale Gerechtigkeit. Oft es erst einmal nur „Greenwashing“ und wird zu recht als solches entlarvt, aber viele lassen ihre Engagement auch kontrollieren und machen bei EMAS, Klimabündnis mit oder erstellen gar eine Gemeinwohl-Bilanz.

Die Energiewende ist voll im Gange.

... und mitten drin ist FairTrade, denn es geht nicht nur um die Produzenten, sondern auch um Transport, Verpackung und Verkauf.

BILLIG gibt es nicht, höchstens preiswert, denn bei „Billig“ hat wer oder was draufgezahlt. Sparen darf nicht auf Kosten anderer sein. Geld-Ausgeben für falsche und Scheinbedürfnisse ist zu hinterfragen.

Sie kennen das Engagement der Pfarre bei Pfarrfest, EMAS, jetzt auch Klimabündnis und dem Weltmarkt und die vielen, vielen Einzelinitiativen, die zum Teil auch mit Umweltpreisen ausgezeichnet worden sind. Weniger bekannt ist vielleicht, dass Sie auf der Webseite der Pfarre bei „Gruppen – Umweltteam – Selbst aktiv werden“ wichtige Einkaufstipps und -informationen finden. Und bei Einkaufstipps möchte ich ganz besonders auch zu unserem heutigen Pfarrcafe, den wir „Bio-Fairer Pfarrcafe“ genannt haben, einladen. Sie erhalten diesmal dort nämlich auch Einkaufshilfen aus der Sicht von Gratkorn. Karin Mauser vom Welthaus der katholischen Kirche, wird uns diese geben. Nehmen Sie sich die Zeit, hören Sie zu und genießen Sie.

Mit einem Wort von P. Paulus habe ich begonnen und zum Schluß darf ich, obwohl er selbst uns das auch sagen könnte, P. Benedikt zitieren. Diese Worte hat er uns in die Einleitung zur EMAS-Umwelterklärung geschrieben:

„Leider machen wir die Erfahrung, dass Geldgier, Machtstreben und Profitgier keine Grenzen zu kennen scheinen. Der Respekt vor Menschen, Tieren und Pflanzen leidet darunter. Ein Philosophieprofessor hat uns einmal gesagt: „Jemand, dem nichts heilig ist, der geht über Leichen.“ Positiv formuliert: Wer die Schönheit und Einmaligkeit der Schöpfung erkennt und schätzt, der bekommt ein dankbares, frohes und staunendes Herz. Er setzt sich kritisch mit sozialen, politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen auseinander und handelt verantwortungsvoll und zukunftsorientiert entsprechend der eigenen Überzeugungen, im Einklang mit der eigenen Lebensphilosophie, entsprechend dem eigenen Glauben. Der Glaube sagt uns, dass wir als Brüder und Schwestern eines Gottes Verantwortung füreinander haben.“